

MARKT

Neuessing

im

königlichen Landgerichte
Kelheim.

Beilage zur N. O. Sch: XXXVIII . 7.

Einlage Nr. CLXVI



S. Kelheim

a. Prandek.

Fr. Hildenbr.

d. Hofm: Prandek.

Inm folge der Liquidirung d. Mülhrent-
messungm für eingetragne
im April 1827

Leitz

Ortsblatt von Neuessing im Land-
kreis Kelheim. Beilage zum Urauf-
nahmeblatt NO XXXVIII/7 aus dem
Jahr 1817. Das Königreich Bayern
wurde in der ersten Hälfte des
19. Jhdts. im Rahmen einer Steuer-
Katastervermessung erstmals
flächendeckend kartographisch
erfasst.

Profil

90 Jahre Kommission für bayerische Landesgeschichte

Eine Forschungseinrichtung mit langer Tradition feiert 2017 Jubiläum: Welche Schwerpunkte hat die Kommission für bayerische Landesgeschichte seit ihrer Gründung im Jahr 1927, und was sind ihre Aufgaben für die Zukunft?



abwand. revidiert

Vermessen durch Joseph Pinner 1817.

No 38
39

VON FERDINAND KRAMER

VIELFÄLTIG IST die Forschungsarbeit an der Kommission für bayerische Landesgeschichte: Alle Jahre im Oktober, kurz vor Beginn des Wintersemesters, versammeln sich ihre Mitglieder zur zweitägigen Jahressitzung. 63 Professorinnen und Professoren der Landesgeschichte und benachbarter Disziplinen, Direktoren von Archiven und Bibliotheken aus Bayern, den Nachbarländern in der BRD, aus Österreich und Italien tauschen sich dann über den Fortgang von Forschungen zur bayerischen Geschichte aus, diskutieren die Arbeit der Kom-

europäischen Vernetzungen mit längerfristig angelegter Grundlagenforschung erschlossen. Drei von der Kommission herausgegebene Zeitschriften, die „Bayerischen Vorgeschichtsblätter“, das „Bayerische Jahrbuch für Volkskunde“ und die „Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte“, bieten mit umfangreichen, auch online verfügbaren Rezensionsteilen Foren für die



mission und weitergehende Fragen des Faches und wählen neue Mitglieder. Rund 1.050 Bände mit Quelleneditionen und Monographien zu Themen vom Mittelalter bis zur Zeitgeschichte sind so über die Jahre entstanden, genauso wie die ersten digitalen Standardwerke zur Geschichte des Landes. Die Geschichte Bayerns wird damit sowohl in ihren vielfältigen Binnenstrukturen und Regionen als auch in den

aktuelle wissenschaftliche Diskussion. Vorträge und Tagungen der Kommission treiben die Forschungsvorhaben voran und leisten zudem einen Beitrag zur öffentlichen Geschichtskultur im Land. Die Jahrestagung 2017 am 12./13. Oktober fand mit einem Vortrag über „100 Jahre Freistaat – Versuch einer Interpretation“ von Hermann Rumschöttel vor über 400 Gästen und in Beisein von Kultusminister Ludwig Spaenle einen Höhepunkt. Damit begibt die Kommission für bayerische Landesgeschichte den Auftakt für das Erinnerungsjahr 2018 und erinnerte gleichzeitig an ihre Gründung vor 90 Jahren.

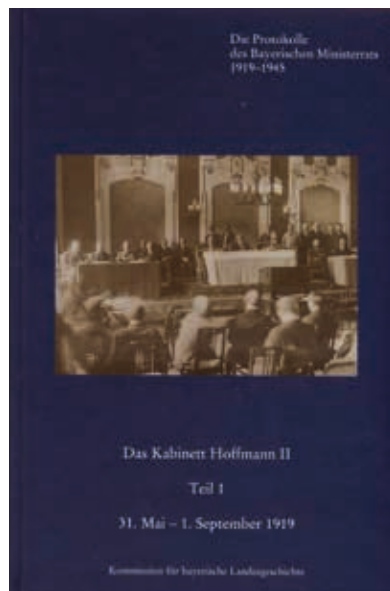
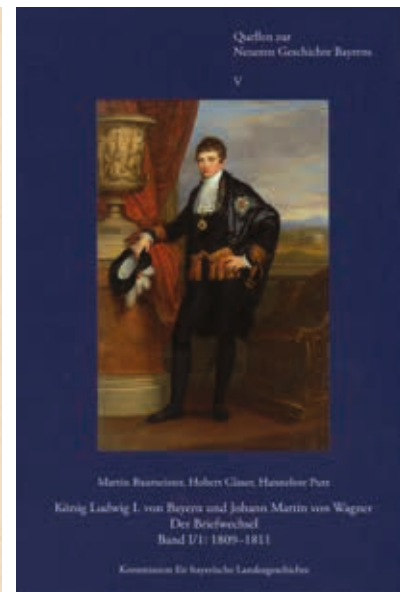
Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsarbeit der Kommission hat mehrere Schwerpunkte. Da sind die seit den Anfängen verfolgten historisch-topographischen Grundlagenwerke des Historischen Atlas von Bayern sowie das Historische Ortsnamenbuch von Bayern zu nennen. Weit mehr als 100 Bände liegen inzwischen vor. Sie erschließen

in drei Abteilungen für Altbayern, Franken und Schwaben mittels der Epochen übergreifenden Untersuchung der Herrschafts-, Verwaltungs- und basaler Elemente der Sozialgeschichte das reiche, über mehr als ein Jahrtausend vergleichsweise geschlossen überlieferte Quellenmaterial in den staatlichen, kirchlichen und kommunalen Archiven sowie Bibliotheken des Landes. Sie machen damit eindeutige lokale und regionale Identifizierungen möglich, was in einer großen Bandbreite für die Forschung etwa zu mittelalterlichen Königsaufenthalten in Bayern genauso hilfreich ist wie für die zu einzelnen Dörfern, ja selbst einzelnen Anwesen an der Schwelle zum 19. Jahrhundert. Die historisch-topographischen Grundlagenwerke sind ein wichtiger Schlüssel für die Erforschung vielfältigster Themen der Geschichte des ganzen Landes.

Von großer Bedeutung für die Landesgeschichte wie für die Mediävistik sind die Editionen von mittelalterlichen Traditionsbüchern und Urbaren, die für Bayern in einer Dichte überliefert sind wie für keine andere Landschaft in Europa. Von den Herrschaftsstrukturen über wirtschaftliche Verhältnisse

Aus den Forschungen zur Frühen Neuzeit und zum 19. Jahrhundert ragen die Editionen von Korrespondenzen hervor, sei es der Fugger, sei es von Gelehrten wie Matthäus Rader, sei es von Kaiserlichen, Bayerischen oder Salzburgerischen Gesandten am Münchner Hof oder zwischen dem Kronprinzen und späteren König Ludwig I. mit seinem Architekten Leo von Klenze und mit



bis ins Alltagsleben der Menschen reichen die Erkenntnismöglichkeiten aus diesen Quellen, die vor allem von den bayerischen Klöstern und Bistümern sowie vereinzelt auch für Adelige durch die Jahrhunderte überliefert wurden. Parallel dazu angelegte Regestenwerke der Herzöge von Bayern und der Bischöfe des Landes vertiefen die Erschließung dieses reichen Quellenmaterials.

seinem Kunstagenten Johann Martin von Wagner in Rom. Diese Quellen ermöglichen nicht nur Einblicke in innere Verhältnisse in Bayern, insbesondere am Hof in München und in anderen Zentren des Landes. Sie erschließen auch transterritoriale und -nationale Vernetzungen in Europa, wechselseitige Wahrnehmungen und kulturelle Austauschprozesse. Die Fugger- und Rader-Briefwechsel zeigen zudem, wie die Zentralität von Augsburg und München komplementär im Reich und Europa wirkte.

Von den institutionellen Anfängen her, etwa in den Forschungen des Gründers der Kommission, des Münchner Ordinarius für Landesgeschichte Michael Doeberl, haben die bayerische Landesgeschichte und die Arbeit der Kommission eine von der Vor- und Frühgeschichte ausgehende, alle Epochen übergreifende und eben auch eine

DER AUTOR

Prof. Dr. Ferdinand Kramer ist erster Vorsitzender der Kommission für bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und Mitglied der Akademie. Er hat seit 2003 den Lehrstuhl für Bayerische Geschichte und Vergleichende Landesgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Neuzeit an der LMU München inne.

gegenwartsnahe, zeitgeschichtliche Dimension. Doeberl betrieb in den 1920er Jahren die Erforschung der Politik im Umfeld der Reichsgründung von 1870/71 und analysierte zeitnah die Revolution von 1918/19. Heute arbeitet die Kommission an der Edition der Ministerratsprotokolle des Bayerischen Kabinetts von 1919 bis 1945, hat Studien über den Ausbau der bayerischen Bildungslandschaft in den 1960er und 1970er Jahren oder über die jüngere Geschichte von BMW publiziert und bereitet derzeit die Veröffentlichung von vier Studien eines Projektes über „Wege nach Europa. Politik und Gesellschaft Bayerns im europäischen Integrationsprozess“ vor. Zudem geht die Kommission gemeinsam mit dem dazugehörigen Institut für Volkskunde die wissenschaftliche Erschließung der Ton- und Filmüberlieferung des Bayerischen Rundfunks als herausragende audiovisuelle Quellen und kulturelles Erbe an.

Digitalisierung

Die Kommission hat den Aufbau der Bayerischen Landesbibliothek Online nachhaltig unterstützt, trägt zum Kulturportal bavarikon bei und ist mitverantwortlich für das im Internet verfügbare Historische Lexikon Bayerns. Sie hat ein Konzept für ein Forschungsdatenzentrum zur bayerischen Geschichte als moderne Infrastruktur für die Zukunft des Faches entwickelt.

Vielfältige Kooperationen

Die Forschungen der Kommission sind vielfach kooperativ angelegt, um interdisziplinären Wissensaustausch und einen effektiven Einsatz knapper Ressourcen zu gewährleisten. Seit den Anfängen spielen dabei die Bayerische Staatsbibliothek und die Staatlichen Archive Bayerns als Hüter der wichtigsten Quellen eine zentrale Rolle. Nicht nur für den Historischen Atlas ist das Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung ein wichtiger Partner. Als Mitglied des 2014 gegründeten „Kompetenzverbund Historische Wissenschaften“ arbeitet die Kommission mit anderen außeruniversitären Forschungseinrichtungen in München zusammen. Die Kooperation mit der Gesellschaft für fränkische Geschichte und der Schwäbischen Forschungsgemeinschaft repräsentiert den landesweiten Auftrag der Kommission. Bei jüngeren Projekten wie den Bayern-Bänden der Deutschen Königspfalzen

sind das Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte oder bei der Edition des Briefwechsels Kronprinz Ludwigs mit dem Kunstagenten Wagner das Deutsche Historische Institut in Rom wichtige Partner. In Zusammenarbeit mit dem Oberösterreichischen Landesarchiv und dem Statistischen Amt Oberösterreichs und finanziert durch Mittel der EU entstehen Bände des Historischen Atlas für das bis 1778 bayerische Innviertel. Die Kooperation findet zudem in der interdisziplinären Vielfalt der Mitglieder der Kommission Ausdruck.

Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Mit ihren Forschungen führt die Kommission gleichzeitig junge Landeshistorikerinnen und Landeshistoriker an Methoden und Themen des Faches heran, fördert sie mit Praktika und Stipendien und eröffnet ihnen Forschungs- und Publikationsmöglichkeiten. Einmal jährlich treffen sich Assistenten und Mitarbeiter landesgeschichtlicher Lehrstühle aus Bayern und Nachbarländern bei der „Jungen Landesgeschichte“, um sich über ihre Forschungen auszutauschen und um die Projekte der Kommission sowie der Akademie kennen zu lernen. Beim Blick in die Publikationen der Kommission zeigt sich der Ertrag: Zahlreiche bekannte Professoren der Geschichtswissenschaften haben in jungen Jahren in Projekten der Kommission für bayerische Landesgeschichte mitgearbeitet oder Stipendien erhalten.

Kontinuität in der Grundlagenforschung, die Epochen übergreifende Erforschung der bayerischen Landesgeschichte in allen Landesteilen und in europäischer Vernetzung, vielfältige Serviceleistungen mit wissenschaftlichen Publikationsforen und Beratung, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses sowie Innovationen in zentralen Bereichen der bayerischen Landesgeschichte werden auch in Zukunft die Arbeit der Kommission für bayerische Landesgeschichte leiten. ■

